



Sabine Preuß

»Ohne Toleranz funktioniert nichts«

Indisch-deutsche Technische Zusammenarbeit: Berufsbildung, Hochschule, ländliche Entwicklung (1958 – 2010)
Reportagen, Interviews, Porträts



giz Brandes & Apsel

Sabine Preuß, „Ohne Toleranz funktioniert nichts“ – Indisch-deutsche Technische Zusammenarbeit: Berufsbildung, Hochschule, ländliche Entwicklung (1958-2010), Reportagen, Interviews, Porträts. Hrsg.: GIZ Eschborn, Brandes und Apsel Verlag, Frankfurt am Main 2013, 192 Seiten, 17,90 Euro.

„Subtiles Denken, Ordnen und Klassifizieren, Rechnen und Definieren – diese Fähigkeiten wurden den Indern ... schon immer nachgesagt. Die Brahmanen aus Südindien haben mit der Zahl Null das ‚Nichts‘ mathematisch erfunden und die Dezimalzahlen festgelegt“. Ob es wirklich südindische Brahmanen waren,

die die Null erfunden haben, ist zwar umstritten, doch war dem zukünftigen Premierminister Jawahrlal Nehru schon 1946 klar, dass für den von ihm favorisierten Ausbau der Schwerindustrie nicht nur Ingenieure, sondern auch versierte Facharbeiter gebraucht wurden. Deshalb lud die indische Regierung die deutsche Technische Zusammenarbeit (TZ) schon in den 1950er Jahren dazu ein, Berufsbildungszentren für Werkzeugmacher, Elektriker und viele andere technische Berufe aufzubauen.

Sabine Preuß gibt in einer abwechslungsreichen und sehr gut lesbaren Zusammenstellung einen Überblick über 50 Jahre deutsch-indische Kooperation. Dabei wechseln sich detaillierte Interviews mit deutschen und indischen Projektmitarbeitern (letztere im englischen O-Ton) mit Reportagen und Tabellen ab. In den Erfolgsberichten über so unterschiedliche Arbeitsfelder wie das *Watershed Management* zur Dürreprävention und diverse technische Trainingsinstitute wird gelegentlich auch selbstkritisch hinterfragt, inwieweit sie nachhaltig waren oder zur Armutsbekämpfung beigetragen haben.

Das Buch ist ein gelungener Versuch, Wissenssicherung einmal anschaulich zu machen und zugleich ein Beleg dafür, dass es vielfältige Wege der Wirkungsbeschreibung aus der Rückschau gibt. Die deutschen Techniker sehen das in der Regel so, dass es ihnen auch in 50 Jahren nicht gelungen ist, die Privatwirtschaft in Indien von den Vorteilen des deutschen dualen Systems der Berufsbildung in Betrieb und Berufsschule zu überzeugen: „Bis heute sieht die indische Industrie Berufsbildung als eine Sache des Staates an“. Für viele Leser dürfte das Kapitel über die „unbekannte Kooperation“ der TZ mit Hochschulen in Indien etliche aktuelle und interessante Informationen bieten.

Deutsche Arbeitsethik, Pünktlichkeit und technische Kompetenz werden ein ums andere Mal gelobt, was vor allem in den zahlreichen eingeflochtenen Kurzkommentaren in der Wiederholung für den Leser mühsam ist. Insgesamt schreibt der Band der deutschen TZ im Bereich der Berufsbildung einen wichtigen Beitrag zur industriellen Modernisierung Indiens zu. Trotz des gelegentlich etwas selbstzufriedenen Tons lesenswert.

Claudia Koenig

Verehrung und Verschmutzung des Ganges

Zusammenhang der ökologischen Probleme und der religiösen Bedeutung des heiligen Flusses

Lena Zühlke



Lena Zühlke, Verehrung und Verschmutzung des Ganges. Zusammenhang der ökologischen Probleme und der religiösen Bedeutung des heiligen Flusses. Regiospectra Verlag, Berlin 2013, 480 Seiten, 32,90 Euro.

Zühlke beschäftigt sich mit der Frage, wie die religiöse Reinheit des Flusses Ganges und der mit ihm assoziierten Göttin Ganga im religiösen Sinne mit der Unsauberkeit des Flusses im ökologischen Sinne unter den Aspekten des Umweltschutzes zusammenzubringen

sind. Sie greift dabei auf die Fachgebiete Biologie, Indologie und Südasienswissenschaften zurück. So beschreibt sie zunächst den bedenklichen ökologischen Zustand des Flusses unter besonderer Beachtung der darin vorkommenden Tierarten sowie dessen Auswirkungen für die in der Ganges-Region lebenden Menschen. Säkulare Faktoren, die zu dieser Verschmutzung geführt haben – wie etwa die enorme indische Wirtschaftsentwicklung, die im allgemeinen zulasten der Umwelt und zugunsten des Profits erfolgt – sind weiterhin kaum im Griff. Der von der Zentralregierung geförderte *Ganga Action Plan* zur Steigerung der Wasserqualität sowie die Umweltsetze sind weitgehend öffentlicher Kontrolle entzogen. Es bleibt die fatale Tatsache, dass Indien zwar eine außerordentlich gute Umweltgesetzgebung und auch viele staatlich finan-